



## Ballett-Klassiker Schwanensee

Wie wirkt es auf dem  
U-Turm? Die Beteiligten  
mussten alle Abläufe  
genau absprechen.

FOTOS: SCHAPER, SCHÜTZE

# Neue Bilder fürs U

## Ein neues Video ist für das U entstanden. Das Thema: eine wichtige Institution der Stadt.

Ein Video-Dreh in der Akademie für Theater und Digitalität am Hafen. Eine ausgeleuchtete Bühne, auf die zwei Kameras gerichtet sind. Was sie aufnehmen, landet direkt auf dem Computer, der vor den Mitwirkenden steht.

Regisseur Adolf Winkelmann ist der Chef der „fliegenden Bilder“, die am U, weithin sichtbar über der Stadt, zu sehen sind. Gesellschaftliche Positionierungen sind dabei. Und bei Borussia-Heimspielen drehen sich Tischkicker-Figuren und Schwarz und Gelb.



**Konzentriert: Regisseur Adolf Winkelmann.**

„Endlich ist auch das zu sehen. Das plane ich schon seit langem“, verrät Winkelmann in einer Drehpause. Endlich könne er diese Institution, die zu Dortmund doch so stark gehöre, ganz einfach auf die LED-Wände bringen – weil es sich nun so „ikonografisch“ darstellen lasse.

Und so schweben an

diesem Mittag Tänzer des Dortmunder Balletts vor den Kameras über die Bühne am Hafen. Ballett-Leiter Xin Peng Wang und seine Mitarbeiter planen die Bewegungen dieses internationalen Ensembles bis ins letzte Detail.

### Bis ins Detail

Anders als beim Bühnenauftritt sind ansonsten Arme, Gesichtsausdrücke, ganze Darsteller nicht zu sehen, sondern eben im Raum zwischen den LED-Bildschirmen auf dem U-Turm. Zudem: Die Geschichte, die die Darbietenden erzählen, müsse ganz einfach sein, unterstreicht Winkelmann.

Zwei Liebende, die aufeinander zugehen. Ein Verlassen und Hinterherlaufen. Die glückliche Drehung, aber nicht fünf hintereinander. Winkelmann weiß:



**Ballett-Leiter Xin Peng Wang.**

Die Dortmunder müssen in wenigen Sekunden erfassen können, was da oben auf seinen „fliegenden Bildern“ läuft.

Die Uraufführung ist geplant für den Tag der „Schwanensee“-Premiere:

Samstag, 21.10.

Danach sollen die Bilder auf dem U dann zu sehen sein, wenn im Opernhaus die

Vorstellungen des ganz neu inszenierten Tschaikowsky-Klassikers aufgeführt werden. Und wenn zeitgleich Borussia spielt? Naja, sagt Winkelmann, lächelt und schweigt. Das Lächeln sagt aus: Da lassen wir uns noch was einfallen.



Seit dem Kulturhauptstadt-Jahr 2010 zeigen die „fliegenden Bilder“ immer wieder neue Themen auf den meterhohen Projektions-Flächen – auf Hochkant-Balken pro Seite, auf 625 Quadratmeter insgesamt.

